

Thornmer Presse.



Abonnementpreis

Im Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 157.

Sonnabend den 9. Juli 1887.

V. Jahrg.

Bibliotheken.

In der Neuzeit wird in immer kürzeren Intervallen auf die Einrichtungen guter Bibliotheken seitens der städtischen, sowie der landlichen Behörden hingewiesen und in gerader Zuordnung der Behörden von den Kultusministerien der verschiedenen deutschen Länder jene Behörden zur Beschaffung guter Literatur mit nicht geringen Geldmitteln unterstützt.

Wir wenden uns jedoch zunächst einen Blick auf das Alter der Bibliothekseinrichtungen, so finden wir bei alten Völkern nur spärliche Nachrichten davon.

Für die älteste Bibliothek galt die des ägyptischen Königs Sennosiris, deren Gebäude das Ramisium in Memphis war. In den berühmtesten Bibliotheken Ägyptens gehört die Bibliothek in Alexandria. Bei den Hebräern bildeten die heiligen Bücher die ersten Bibliotheken in den Tempeln, neben denen sie schon in späterer Zeit öffentliche Archive hatten. In Persien wird eine Königsbibliothek in Susa erwähnt und für Assyrien betrachtet man die in den Ruinen von Ninive gefundenen Tonplatten mit Keilschrift, von denen bereits mehr als 30 000 Stück im britischen Museum aufbewahrt werden, als eine Art Bibliothek in Susa, deren Gründung dem Könige Sardanapal (650 v. Chr.) zugeschrieben wird.

In Rom scheint die erste Bibliothek die des Aemilius Paullus — (168 v. Chr.) — gewesen zu sein, welche derselbe als Reizebene mitgebracht hatte; dieselbe wurde durch Sulla beehrt. Auch Lucullus brachte als Siegelbeute eine Bibliothek mit nach Rom, und Augustus gründete zuerst eine öffentliche Bibliothek. Mehrere Nachfolger des Augustus, so z. B. Tiberius, Domitianus und selbst Domitianus bereicherten Roms Bibliotheken. Durch den Brand und die Zerstörung Roms unter Nero wurden die meisten Bibliotheken vernichtet, ein Verlust, der als unersetzlich zu bezeichnen ist.

Nach dem Untergange des weströmischen Reiches gründete Konstantin eine Bibliothek in Byzanz, die durch Julian und Theodosius den Jüngeren vermehrt wurde. Ungeheure Bücherwerke gingen während der Völkerwanderung zu Grunde. Viel Mühe haben sich einzelne Mönchsorden, z. B. die Benediktiner, in Herford, Regensburg, Reichenau, Fulda u.

Vom 14. Jahrhundert an und besonders mit dem Wieder- aufleben der Wissenschaften entstanden die Universitätsbibliotheken, z. B. in Prag, Heidelberg u.

Die größte Förderung der Büchersammlungen ist seit der Erfindung der Buchdruckerkunst zu verzeichnen.

Das deutsche Reich besitzt eine außerordentliche Menge von großen und kleineren Bibliotheken. Die größten darunter sind in Berlin mit 800 000 Druckwerken und 24 000 Handschriften, in Wien mit 700 000 Bänden und 15 000 Handschriften, Dresden mit 500 000 Bänden und 4000 Handschriften, Darmstadt mit 300 000 Bänden, 75 000 Dissertationen, 3200 Handschriften, Leipzig (Universitätsbibliothek) mit 350 000 Bänden und 4000 Handschriften, Breslau 340 000 Bände, 2900 Handschriften, Göttingen 300 000 Bände, 120 000 Dissertationen, 3700 Handschriften, Hamburg, Heidelberg, Straßburg je 300 000 Bände, Erlangen 280 000 Bände, Freiburg 250 000 Bände, Gotha 250 000 Bände, Weimar 238 000 Bände, Jena 180 000 Bände u.

Weitere große Büchersammlungen befinden sich in Wien

Die Wollsklippe.

Geschichte aus dem Seeleben von Reinhold Werner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Diesmal hatte sie uns vom Lande abgeschnitten und wir würden seewärts fliehen. Es war flauer Brise, aber wir gewannen überlistig Schritte, dann aber erfüllte sich unser Geschick. Uns überfiel plötzlich Windstille, während die Korvette noch nicht davon gehoben wurde und sich schnell näherte. Damit schien unsere Rettung im Schutze der Dunkelheit zu entkommen, vereitelt. Ich lebte sie wieder auf, da jetzt auch die Korvette in den Stillgürtel gerieth. Wir versuchten, unser Schiff zu bugfieren, der Kreuzer schickte sechs mit Geschützen bewaffnete Boote, die auf uns von hinten zuruderten, wo wir keine Kanonen führten. Wir wollten das steuerlose Schiff durch die Boote quer über lassen, um den Angreifern die Breitseite zu zeigen, aber eine Schußjerkammerete das eine Boot und versenkte es mit einem Mannschuß in die Tiefe. Die Leute aus dem anderen Boot an Bord zurück, um dort Schutz zu suchen, aber ein Hagel von Kartätschen segte über das Deck und richtete fürchterliche Verwundungen an. Der Kapitän war einer der ersten, der fiel, und von den übrigen war kaum der zehnte Theil unverwundet oder lebend geblieben.

Ich fand mich nach Rettung um, der schimpfliche Tod am nächsten Tag wie ein furchtbares Gespenst vor meiner Seele. Ich sah mich gerade zur Zeit, um hinein zu springen, ehe es abging, drei meiner Kameraden hatten denselben Gedanken gehabt; wir waren in der Schiffsmitte zwischen uns und den Booten gehalten, glaubend, es gelang uns und wir ruderten mit größter Anstrengung, aber es dauerte nicht lange. Meine Genossen waren sämtlich schwer verwundet und bereits nach einer Stunde ihre

400 000 Bände und 20 000 Handschriften, Haag 100 000 Bände, 2000 Handschriften, Brüssel 205 000 Bände, 20 000 Handschriften, Madrid 200 000 Bände, Rom (Vatikan) 100 000 Bände, 4700 Handschriften, Paris (Nationalbibliothek) über eine Million Bände, 86 000 Handschriften, Petersburg (kaiserliche Bibliothek) über eine Million Bände und 210 000 Handschriften, London (Britisches Museum) über eine Million Bände, Washington (Amerika) 273 000 Bände u. u.

Die Benutzung dieser Bibliotheken nun ist eine verhältnismäßig geringe, weil nicht selten mit allerhand Schwierigkeiten, Zeitverlusten und anderen Uebelständen verbunden. Es sei daher wiederholt auf die Anlegung einer guten Hausbibliothek hingewiesen. Denn gerade eine solche von individuellem Geschmack und praktischem Sinne zugehende Hausbibliothek wird erquickend, erheben, belehren und den leider recht gesunkenen Sinn für Familie und Häuslichkeit wieder kräftigen.

Schon dadurch, daß eine Hausbibliothek Eigentum der Familie ist, wirkt sie sittigend und wahrhaft bildend; denn ein eigenes Buch nimmt man schon ganz anders als ein geliehenes in die Hand und liest es auch ganz anders. Das wird studiert, durchdrungen, verarbeitet und in sich aufgenommen. Wenn sich heute keine Zeit zum Lesen findet, findet man sie morgen oder übermorgen, denn der Bestizende kann jeden Tag und jeden Augenblick über sein Eigentum frei verfügen, während fremde Bücher durchhastet und geistig nicht verdaut werden.

Daß nun in eine solche Bibliothek nur gute Litteratur aufgenommen werden darf und daß die sogenannten Schundromane, Schauer-, Räuber-, Spukgeschichten, alle pikanten Sachen u. streng zu verpöhlen sind, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Die besten Rathgeber hierin werden immer solide Buchhandlungen sein, welche die zu schaffenden Werke der geistigen Höhe des Lesenden anzupassen verstehen.

Bei der Anschaffung ist nämlich auf eine nicht zu unterschätzende Gefahr aufmerksam zu machen.

Es ist häufig vorgekommen, daß bei vielen Menschen, welche einfaßlich genug waren und die rechtzeitig begriffen, daß ihr Wissen Stückwerk und ihre Bildung unvollkommen war, eine Aenderung zum Schlechteren zu konstatieren gewesen ist. An Stelle des planmäßigen Studiums einer eben solchen Lektüre haben sie eine unfruchtbare und geisttödtende Bibleserei gesetzt. Wenn nun das Garnichtlesen bedauerlich ist, so wirkt das Zuviellesen geradezu verderblich und besonders auf Menschen mit schwacher Konstitution und wenig entwickelter selbstständiger Denkkraft. Und hierin liegt die Gefahr, welcher übrigens bald zu begegnen ist, wenn ein Jeder die Wahl der Bücher in der vorerwähnten Weise trifft oder treffen läßt und dabei nicht sich und den Buchhändler über seine geistigen Fähigkeiten belügt.

Und deshalb möchten wir immer wieder zur Anschaffung einer kleinen Hausbibliothek raten. Es liegt dies in jedermanns Macht, jeder kann es nach seinen Mitteln und Kräften betreiben. Allmählig stellt sich immer mehr Freude daran ein, die Sammlung — und selbst auf Kosten zu entbehrender materieller Genüsse — zu vermehren. Das, was der Charakter des Einzelnen dabei gewinnt, liegt sehr nahe. Wir werden mehr denkende und weniger schwächende Menschen haben und erzielen und gerade das wäre für unsere deutsche Nation von eminentem Werthe und an die Stelle der hohlen Vielwägerei würde positives Wissen treten.

Kräfte gänzlich erschöpft. Ich suchte das Boot allein weiter zu rudern, aber bald erhob sich der Wind und ich konnte dagegen nicht länger anarbeiten. Wir trieben jetzt steuerlos ostwärts in den großen Ocean hinein, ohne Proviant, ohne einen Trunk, verloren auf der weiten Wasserwüste.

Mich erwartete eine furchtbare Nacht. Einer der Verwundeten hatte sich verblutet und war gestorben, ein zweiter lag in schwerem Wundfieber, phantastisch und rasste in solcher Weise, daß ich ihn kaum zu bändigen vermochte. Gegen Mitternacht unterschied ich die Formen eines Schiffes, das in unserer Nähe vorbeiglitt. Schon war ich im Begriff, dasselbe anzurufen, da erkannte ich die Korvette. In diesem Augenblicke schrie der Fiebertrank wieder laut auf — mir stand das Herz still. Wir waren so nahe, daß, wenn man vielleicht unser Boot auf den dunklen Wellen nicht sehen konnte, man jedenfalls solchen Schrei hören mußte.

In Todesangst warf ich mich auf den Unglücklichen, um ihm den Mund zu schließen. Er wehrte sich wie ein Rasender, seine Zähne gruben sich in mein Fleisch; es war ein Kampf auf Leben und Tod. Ich blutete aus vielen Wunden und war bald so ermattet, daß ich von ihm ablassen mußte. Er begann wieder zu schreien, aber als ich schreierfüllt nach der Korvette ausschaute, da war sie verschwunden.

Ich sank auf meine Kniee und dankte Gott dem Allmächtigen daß er mich vom Tode eines Verbrechers gerettet, mich, den Seeräuber und Mörder, der ihn doch hundert mal verdient. Aber es war in mir eine wunderbare Wandlung vorgegangen, ich konnte wieder beten, beten, wie ich es als Kind gethan und seitdem gelernt hatte. Zerknirscht flehte ich zum Himmel um Vergebung meiner schweren Sünden. Ich gelobte, sie zu bereuen und zu büßen, wenn mir noch einmal das Leben geschenkt würde und ich habe dies in jener schrecklichen Stunde gethane Gelübde gehalten.

Die Nacht verbrachte ich schlaflos; gegen Morgen wurde der Rasende ruhiger und als die Sonne aufging, beschien sie seine Leiche. Ich versenkte die Toten in das Meer und reinigte das Boot von dem Blut. Der letzte Ueberlebende war so schwach,

Politische Tageschau.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz, die bekanntlich ins Stocken gerathen waren, werden im Herbst d. Js. wieder aufgenommen werden. Von Schweizerischer Seite verlautet, daß vor dem jüngst erfolgten Schlusse der Bundesversammlung die Wiederaufnahme der Verhandlungen vertraulich angeregt worden ist, und daß die eidgenössische Regierung zugesichert hat, gegen Ende dieses Sommers diesbezüglich Schritte bei der deutschen Regierung thun zu wollen.

Aus Paris erhält die „Kreuzzeitung“ folgende Mittheilung: „Deutschland behält in Constantinopel in Angelegenheit der englisch-türkischen Convention durchaus passive Haltung bei. Als bester Beweis dafür kann der Urlaubs-Antritt des Herrn von Radowiz gelten. Der Abschluß über der Nichtabschluß der Convention läßt Deutschland kalt, da die deutsche Colonie in Aegypten nur unbedeutend ist. Bei der Unterredung, welche der deutsche Botschafter Graf Münster jüngst mit dem Minister Florens hatte, ist weder der französische Mobilisationsplan eines Armeekorps, noch die Spiritusfrage besprochen worden. Alle darauf sich beziehenden Mittheilungen der französischen Blätter sind falsch.“

Nach einem Beschlusse des französischen Ministerraths werden sich die Minister Rouvier und Ferron heute in die Budgetkommission begeben und derselben erklären, daß die Regierung die Vorlage wegen verfuhrerlicher Mobilisirung eines Armeekorps aufrechterhalte. Der Ministerrath beschloß ferner, alle Maires, welche sich an den royalistischen Kundgebungen in Jersey betheiligt haben, ihrer Posten zu entheben.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am Mittwoch bei der Berathung des Militärgesetzes der Artikel 49, nach welchem es gestattet sein sollte, nach zweijährigem Dienst junge Leute zu entlassen, wenn deren militärische Ausbildung für hinreichend erachtet wird, mit 319 gegen 223 Stimmen abgelehnt. Der Kriegsminister hatte erklärt, der Artikel 49 sei nicht erforderlich, weil es möglich wäre, das ganze Kontingent während drei Jahre einzureihen. Es würden hierzu nur acht Millionen nöthig sein, welche zu bewilligen die Deputirtenkammer kein Bedenken tragen werde. Der Referent des Gesetzes Laisant gab hierauf sofort seine Demission und veröffentlichte gestern in der Justice einen Brief mit der Erklärung, daß eine weitere Berathung des Militärgesetzes eine parlamentarische Komödie wäre. Die Radikalen sind während auf Ferron und Klagen die Regierung an, hinterrücks das Gesetz zu Fall gebracht zu haben, um der Rechten eine Genugthuung zu geben. Die neuesten Morgenblätter besprechen die Ablehnung des Artikels 49 des Militärgesetzes, und meinen, nach Ablehnung dieses Artikels sei der Militärgesetz-Entwurf unabweisbar; die Arbeit der Militärkommission sei vollkommen vergeblich.

In der Kommission der Deputirtenkammer zur Vorberathung der verschiedenen Anträge betreffend die Besteuerung der Ausländer, erklärte der Minister des Innern, er sei bereit, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, um die Identität von auf französischem Boden lebenden Ausländern zu konstatieren und dieselben zu überwachen. Hierzu genüge ein einfacher Erlaß; für die Festsetzung einer Steuer würde jedoch ein Gesetz nöthig sein. Die Kommission forderte den Minister auf, die angebotenen Maßnahmen in Anwendung zu bringen.

Die Hoffnung der Franzosen, daß das endgiltige Resultat

daß er mir nicht helfen konnte. „Wasser, Wasser!“ rief er, aber statt dessen verdorrte die Tropensonne seine Lippen immer mehr und erhöhte seine Qualen. Sein Rufen wurde schwächer und als der Mittag kam, hatte auch ihn der Tod erlöst.

Ich allein war übrig geblieben, allein im Boote auf dem endlosen Meere. Auch für mich begannen die Qualen, meine Zunge trocknete am Gaumen, der Tod startete mir ins Angesicht, ein furchtbarer Tod des langamen Verschmachtens, aber trotzdem erwartete ich ihn ruhig und gefaßt. Ich hatte beten können und daraus eine wunderbar geistige Kraft geschöpft, die mich aufrecht erhielt.“

Wiederum unterbrach sich der Kranke eine Zeitlang, als ob er Kräfte suchte und ich hörte sein schweres Athmen. „Ich muß mich eilen“ begann er dann wieder, „um zu beendigen, mein Schicksal erfüllt sich bald. Gegen Abend kam ein Segel in Sicht. Meine Augen mußten schwach geworden sein, ich sah es erst, als es schon ganz nahe war. Es war ein spanischer Küstenfahrer, der mich aufnahm und nach Ruba brachte. Man glaubte meinen Worten, daß ich ein Schiffbrüchiger sei — es war die letzte Unwahrheit, die ich seitdem gesprochen.“

Am Lande fand ich ein Unterkommen, das mich vor dem Verhungern schützte, aber mich auch redlich arbeiten lehrte. Glückliche Umstände verschafften mir dann eine Stellung in einem Handelsbureau in Matanzas. Fleiß und Kenntnisse brachten mich bald empor; nach einigen Jahren konnte ich mich selbstständig machen und wurde ein reicher Mann. Dann bescheerte mich Gott eine Frau; mit ihr und unserem Kind erblickte ein reines Glück für mich, die Vergangenheit lastete weniger schwer auf mir, ich konnte sie sogar schon zeitweise vergessen und Gott nicht genug für die mir gewährte Gnade danken, als vor einem halben Jahre mich der schwere Schlag traf, den guten Engel meines Lebens, mein treues Weib zu verlieren. Ich war ein gebrochener Mann, hatte weder Ruhe noch Raft. Es trieb mich mit Gewalt fort von der Stätte, wo ich mein Lebensglück begraben und zog mich unwillkürlich zur alten Heimath, zu meinem geliebten Spanien.

(Fortsetzung folgt.)

der bekannten vorjährigen Schießversuche auf Panzerthürme bei Bukarest zu Gunsten des Systems de Bange ausfallen werde, scheint sich nicht erfüllen zu wollen. Die in der rumänischen Hauptstadt erscheinende Korrespondenz „L'Épave Orient“, ein Ableger der „Agence Havas“, ist nämlich in die ihr jedenfalls nicht gerade angenehme Lage versetzt, jetzt melden zu müssen: „Nach der „Lupta“ befindet sich der Kriegsminister augenblicklich mit den Vertretern zweier deutscher Häuser über die Lieferung von Kupplthürmen für die Befestigung von Bukarest in Unterhandlung. Ueber die Unterhandlungen herrscht das strengste Stillschweigen.“ Und weiter berichtet dieselbe Korrespondenz: „Seit einigen Tagen befindet sich ein Herr Bartels, Vertreter der Firma Krupp, in Bukarest. Man bringt seine Anwesenheit mit einer bedeutenden Bestellung von Geschützen in Verbindung, welcher die rumänische Regierung für neu zu errichtende acht Batterien Artillerie bedarf.“

Die Anwesenheit des deutschen Kronprinzenpaares in London ist von den dortigen jüdischen Körperschaften zu einer recht überflüssigen aber charakteristischen Demonstration gemacht worden. Eine Abordnung dieser Körperschaften überreichte eine Willkommen-Adresse, worin es u. A. heißt: „Wir, die wir die Vortheile bürgerlicher und politischer Gleichstellung in diesem Lande (England) genießen, bedienen uns freudig dieser Gelegenheit, um unsere tiefe Würdigung der edlen Weise auszuwirken, in welcher Ew. K. K. Hoheiten die Sache der Religionsbildung unterstützen zu einer Zeit, wo gewaltsame und ungerechte Vorurtheile gegen unsere Glaubensgenossen angeregt wurden, sowie des hervorragenden Beispiels, welches Ew. Kaiserl. Königl. Hoheiten allen Leuten gaben, indem sie ein solches unedelmüthiges Verhalten durch Ihre Mißbilligung kennzeichneten. Man hat uns versichert, daß dieses große Beispiel bereits die segensreichsten Ergebnisse erzeugt hat.“

Wie die Wiener Polit. Korresp. aus Cetinje meldet, dürfte sich in nächster Zeit eine Annäherung zwischen Montenegro und Serbien vollziehen. Nach der Rückkehr des Fürsten nach Cetinje sollen Maßnahmen zur Herstellung freundlicherer, den gemeinsamen Interessen entsprechender Beziehungen berathen werden.

Aus Tirnowa liegt heute die Nachricht vor, daß Prinz Ferdinand von Koburg von der Sobranje in ihrer Sitzung am Donnerstag einstimmig zum Fürsten von Bulgarien gewählt worden ist. Die Regierung soll den Deputirten die Versicherung gegeben haben, daß der Prinz von Koburg eine auf ihn fallende Wahl zum Fürsten annehmen werde. Von den Mächten hat bisher keine einzige Gelegenheit genommen, über ihre Stellung zu diesem Wahl-Ereigniß sich zu äußern. Der Anlaß hierzu wird erst dann gegeben sein, wenn die Pforte den Bestätigungsgesuch erlassen und für denselben die Zustimmung der Mächte nachsuchen wird.

Russische Blätter brachten kürzlich die Meldung, daß König in Natalie von Serbien in Jalta eine Deputation der slavischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft empfangen habe, welche ihr die von der Gesellschaft herausgegebenen Schriften überreichte. Der Führer der Deputation, Herr Tolstoi, habe in seiner Ansprache die Königin als Unterstützerin des Bündnisses zweier slavischer Völker gefeiert und die Königin hätte in ihrer Erwiderung ihre warme Liebe für Rußland betont. Die „Pol. Kor.“ erfährt zu diesem Gegenstande aus verlässlicher Quelle, daß der Empfang dieser Deputation auf die Initiative der Königin Natalie selbst zurückzuführen ist und daß man in den maßgebenden Belgrader Kreisen von diesem Vorgange keinerlei vorhergehende Kenntniß gehabt hat.

Der Petersburger „Neuzeit“ zufolge verschlimmerte sich der Zustand Kalkow's, welcher seit einiger Zeit leidend ist, plötzlich, so daß dessen Sohn und Schwiegervater telegraphisch nach Moskau berufen sind.

Wie erinnerlich, hat vor einigen Wochen in Petersburg wiederum ein Nihilistenprozeß stattgefunden, bei welchem der Hauptangeklagte, ein gewisser Lopatin, unter der Anschuldigung, den Polizeioberst Sudejkin ermorden geholfen zu haben, vor den Schranken stand. Die Nachricht, daß die vier Angeklagten, welche am schwersten kompromittirt und darum zum Tode verurtheilt worden waren, ihre Strafe bereits erlitten hätten, stellt sich neuerdings als falsch heraus. Sie sind tegnadigt worden.

Die englisch-türkische Konvention bezüglich Aegyptens ist noch immer vom Sultan nicht ratifizirt worden, doch hat derselbe die Ratifikation auch nicht verweigert. Auf der einen Seite die Drohungen Rußlands und Frankreichs, auf der anderen das Drängen Englands — unter solchen Umständen ist es erklärlich, wenn seitens der Türkei wieder der Weg der alten

Ueber Rennsport.

Seit Jahrhunderten ist England dasjenige Land, welches in Bezug auf Pferdezucht und Güte des gewonnenen Produkts obenan steht, und auch noch heute beherrscht englisches Blut die Rennplätze, noch heute gilt es als großer Erfolg eines der bedeutendsten englischen Rennen mit einem in einem anderen Lande gegessenen Pferde zu gewinnen.

Naturngemäß hat sich auch in diesem Lande der Rennsport zuerst entwickelt.

Der Ursprung der Rennen in England als öffentlicher Sport datirt, soweit dies durch Quellen nachgewiesen werden kann, aus der Zeit König Jacobs I. (1603—1625), obwohl einzelne Urkunden aus älteren Zeiten darauf hinweisen, daß schon vor jener Zeit Wettrennen mit Pferden stattfanden, welche Gentlemen oder Aristokraten gehörten. Zweifellos waren dies nur ganz ausnahmsweise Fälle, unregelmäßigen Charakters, ohne regelmäßige Wiederkehr. Man kannte damals weder Jockeys noch Gewichtsausgleich und entweder stieg der Eigenthümer selbst in den Sattel oder ließ seinen Groom (Reitknecht) reiten. Als Bahn diente hierbei eine beliebig ausgewählte Wiesenstrecke ohne Ablaufs- oder Siegesposten und auch Preise waren nicht ausgesetzt, da man diese Wettrennen nur als Vergnügen betrachtete. Die erste Erwähnung von Rennpferden findet sich in alten, aus dem X. Jahrhundert datirten Urkunden, nach denen Hugo Capet, als er sich um die Hand der Schwester Mathildens bewarb, diesem Prinzen eine Anzahl Rennpferde übersandte. Eingehende Forschungen haben jedoch dargelegt, daß dies Wagenpferde waren, welche ihrer außergewöhnlichen Schnelligkeit wegen „Rennpferde“ genannt wurden.

Die ersten thatsächlich nachweisbaren Rennen fanden zu Smithfield unter der Regierung Heinrich's II. (1154—1189) statt, doch waren dies nur Schauspiele, die an Feiertagen zur Belustigung des Volkes dienten und gewöhnlich zu Ostern abgehalten wurden. In Cheshamfield fand an jedem Fastentag

so vielfach mit Erfolg durchgeführten Verschleppungspolitik eingeschlagen wird.

Nach einer Meldung aus Simla befand sich Cholam Hyder Khan, Oberbefehlshaber der afghanischen Truppen am 24. d. Mts. in Isfah. Die Hauptstreitkräfte der Ghilzais standen in einer Entfernung von 20 Meilen südlich von ersterem. Zwei Regimenter Infanterie und ein Regiment Kavallerie trafen am 27. v. Mts. in Kandahar, von Herat kommend, ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli 1887.

Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürsten Hohenlohe. Heute unternahm der Kaiser wieder mit dem Prinzen Wilhelm trotz der kühlen Witterung eine Ausfahrt im offenen Wagen. Morgen wird der Besuch S. M. der Kaiserin in Ems erwartet. Heute Mittag beabsichtigt der Kaiser ein Bad zu nehmen. Die Abreise des Kaisers von Ems erfolgt wahrscheinlich nächsten Montag. Prinz Wilhelm ist heute Nachmittag von Ems nach Potsdam abgereist, woselbst die Prinzessin Wilhelm mit ihrem ältesten Sohne, dem Prinzen Wilhelm, bereits gestern früh aus Coblenz eingetroffen ist. In Potsdam wurde heute der Geburtstag des zweitältesten Sohnes des Prinzen Wilhelm, Eitel-Friedrich, festlich begangen.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Prinzen Oskar von Schweden.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenar-Sitzung den Antrag, betreffend die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Pfunden, zugestimmt und dem Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Kunstbutter, mit den vom Reichstage beschlossenen Änderungen gleichfalls seine Zustimmung ertheilt.

Von Seiten des Finanzministers sind die Provinzial-Steuerdirektionen darauf aufmerksam gemacht, daß die nach Anlage des Gesetzes vom 28. Mai v. 38. betreffend den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte eintretenden Veränderungen in der bisherigen Klasseneinteilung der Orte für die Zeit vom 1. Juli ab auch für die Willigung des Wohnungsgeldzuschusses an die Beamten maßgebend sind, und sind die genannten Provinzialbehörden im Hinblick darauf zum Elsaß der erforderlichen Anordnungen angewiesen worden.

Bei der heute in Schildberg stattgehabten Landtags-Erstausswahl im Wahlkreise Schildberg-Adelnaue wurde der Rittergutsbesitzer von Grabki (Pole) an Stelle des Vorsitzenden der Fraktion der Polen im Abgeordnetenhaus, Dr. Szuman, gewählt.

Breslau, 5. Juli. Der Schriftsteller und Student Johann Rasproicz, welcher wegen sozialistischer Umtriebe verfolgt wurde, aber flüchtig geworden war, ist heute hier verhaftet worden.

Ausland.

Polen, 7. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend nach Ischl abgereist, nachdem er den Behörden seinen Dank für den herzlichen Empfang und die patriotischen Kundgebungen ausgedrückt hatte.

Zug, 7. Juli. In vergangener Nacht hat in der Vorstadt noch ein weiterer Nachsturz des Seefensers in den See stattgefunden, bis jetzt sind mehr als 30 Häuser versunken. Nach dem Gutachten der Sachverständigen gelten noch weitere Einstürze für wahrscheinlich.

Paris, 7. Juli. Boulanger reist am Freitag nach Clermont-Ferrand ab. Die radikalen Blätter bringen in ersichtlich provokatorischer Absicht übereinstimmend die Mittheilung, daß die Regierung die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, um den gefährdeten Monarchisten entgegenzutreten.

Provinzial-Nachrichten.

Argentan, 7. Juli. (Schulst. Amtseinführung.) Am Dienstag den 5. Juli, feierte die hiesige paritätische Schule nebst der Privatschule in dem nahen Walde bei Kreuzberg ihr Schulfest. Der Ausmarsch geschah unter Vorantritt der Thorer Artillerie-Kapelle um 11 Uhr Nachmittags. Der Zug der 500 Kinder gewährte unter dem reichen Schmuck der Fahnen und Blumen einen prächtigen Anblick. Auf der Balduwiese angekommen, konzertirte die Kapelle, während die Kinder, nachdem sie mit Bier erfrischt waren, unter Leitung ihrer Lehrer sich in munteren Spielen tummelten. Die größeren Knaben schossen mit Blaströhren nach der Scheibe, andere vergnügten sich am Kletterbaum. Später wurden die ärmlichen Kinder noch einmal durch reichliche Spenden von Bier, Milch, Semmel und Wurst erfreut. Herr Probst Bilewitz Essen für 50 Kinder, die Brauereibesitzer Thoms und Engel aus Thorn hatten mehrere Fässer Braubier gesandt. Auch andere Herren zügelten sich sehr freigebig. Leider wurde die Festfreude um 5 Uhr durch einen

ein Rennen statt, bei welchem der Preis in einem hölzernen, mit Blumen verzierten Ball bestand, der 1540 durch eine silberne Glocke ersetzt wurde.

Ueber genauere Regeln für die Pferderennen und über Strafen für Nichtbeachtung derselben wird erst aus der Zeit um 1670 berichtet.

In Chesham wurde nämlich alljährlich ein „Kalkstoppfest“ abgehalten, an dessen Stelle in dieser Zeit ein Pferderennen trat. Bei diesen Rennen wurden bereits Pferde zurückgewiesen, weil sie erst nach dem für das Eintreffen der Pferde bestimmten Tage eingetroffen waren. Dies sind also die ersten Anfänge eines Rennungschlusses.

Auch in Datchet und Epsom fanden damals alljährlich sich wiederholende Rennen statt.

Durch reichliche Unterstützungen seitens des Staates nahmen die Rennen einen ungeheuren Aufschwung, so daß schon 1740 das Parlament ein Gesetz erließ, durch welches die Zahl der vielen kleinen Rennen dadurch eingeschränkt wurde, daß nach dem 24. Juni 1740 kein Rennen mehr abgehalten werden durfte, für das der Preis nicht mindestens 50 Pfd. Sterling = 1000 Mark betrug. In demselben Gesetz wurde bestimmt, daß die Pferde je nach ihrem Alter ein gewisses Gewicht tragen sollten.

Ungezählte Millionen stecken heute in dem Vollblute Englands und der unermeßliche Werth des Pferdebesitzes zählt nicht zu den geringsten Factoren des kolossalen englischen Nationalvermögens. Seinem Vollblute dankt es England, daß ihm auf diesem Gebiete die Länder aller Welttheile tributpflichtig sind, indem sie jährlich schwere Summen an England zahlen, um einen geringen Bruchtheil englischer Pferdezucht erwerben zu können.

Eine andere war die Entwicklung des Rennsports in Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Die particularistische Zerklüftung Deutschlands ist nicht ohne Einfluß auf den deutschen Rennsport gewesen und hat ihm ein eigenartiges Gepräge aufgedrückt.

Während in England die größte Zahl der Rennen Jockeyrennen sind, hat sich hier bei uns besonders das Herrenreiten zu

Gewitterregen geführt und ein Theil der Erwachsenen und Kinder das Haus gescheucht. Die Mehrzahl der Anwesenden blieb jedoch auf dem Festplatze, zumal sich das Wetter bald aufklärte. Später fiel noch ein kurzer Regenschauer, derselbe vermochte jedoch den begonnenen Tanz nicht zu stören. — Als aber zum Einmarsch angetreten wurde, trat ein schweres Gewitter herauf. Unausführlich wurden die Tänze der Donner, der Regen goß in Strömen. In beschleunigtem March ging es der Stadt zu. Diese wurde noch mit dem Zapfenstreich durchzogen. Auf dem Markte brachte Herr Hauptlehrer Prebe das Hoch auf den Kaiser aus, in welches alle Anwesenden begeistert stimmten, worauf unter Musikbegleitung die Nationalhymne gesungen wurde. Später konzertirte die Musikkapelle noch im Gebiete der Saale. — Leider mußte, der ungünstigen Witterung wegen, der Festaktus im Walde unterbleiben. Auch das Abbrennen des Feuerwerks und der Fadelzug konnten nicht stattfinden. — Am Montag wurde der Lehrer Teubert hier selbst von dem Königl. Regierungsrath und Schulrath, Herrn Dr. Nagel in sein Amt eingeführt. Verabschiedete sich Herr Dr. Nagel in seiner Funktion als Kreisinsp. und stellte dem Lehrerkollegium und der Schule den seit dem 1. Juli als Kreisinsp. fungirenden Herrn Hedert vor. Die Herren auf fahren beide Herren nach Dömitzjewko zur Einführung des Lehrers Rautke.

Marienburg, 6. Juli. (Ueber den augenblicklichen Stand der Bauten am Hochschloß) berichtet die „Marienb. Zig.“: Die Kirche wird jetzt von den stehenden Gerüsten befreit; auch die Sammlung der im Schutt gefundenen Gegenstände, die im Schiffe der Kirche aufgelegt war, ist beendigt. Es fehlt nur noch der Hauptaltar; auch einige Wandgemälde sind noch zu restauriren. Im Uebrigen ist das Werk vollendet. Die Empore auf der Rückseite der Kirche ist herstellter Vollendung in das Schiff herab. Herr Sarter (als Danzig), der Meister dieses im reinsten gothischen Stile durchgeführten, über drei Meter hohen Werkes hat alle seine Kunst und seine beim Bliener Dombau gemachten Erfahrungen aufgewendet, um die Raumverhältnisse und die baulichen Anlagen immer mehr herzustellen. Die Bogenansätze zu den acht Schildfeldern, welche auf drei Säulen in der Mitte des Saales zusammenlaufen werden, sind bereits angebracht. Die abschließlichen, in die Wände gebrochenen Öffnungen sind vermauert und die ursprünglichen Fenster wieder hergestellt. Gegenwärtig ist man beschäftigt, die Einlassungen und Ribnungen der Fenster, sowie der mit den Fenstern correspondirenden Wandnischen einzusetzen. Die Einlassungen sind aus Thon und wecheln die glasierten Ziegel in den drei Farben: grün, gelb und weiß, wirkungsvoll ab. Gehört sind die Fenster von reichen gothischen, in weißem Sandstein gearbeiteten Ornamenten, bestimmt durch ein farbigem Glas geschmückt zu werden.

Marienburg, 6. Juli. (Zum Zimmererstreik.) Gestern sind hier, veranlaßt durch das Eintreffen des Vorsitzenden des Zimmererverbandes aus Hamburg, eine Versammlung der hiesigen Zimmerer statt. Das Resultat dieser Versammlung war, daß den Zimmerern pro Stunde als Mindestlohn u. s. w.) zur Genehmigung vorgeschlagen werden sollen und daß bei Verweigerung die Arbeitseinstellung im vollen Umfange erklärt und aufrecht erhalten werden wird. In Aussicht gestellt, die aus den disponiblen Fonds bestritten werden kann, und wäre es auch jahrelang.“ Unter solchen Umständen und unter solchem Hochdruck ist es nicht zu verwundern, daß heute auf den Bauplätzen kein Zimmerer zu finden war.

Marienburg, 6. Juli. (Ein Brutalitätsverbrechen.) Der Marienauer (biesigen Kreises) vorgestern wieder verübt worden. Der 24jährige Knecht Borowski von dort gerieth mit einem anderen Knecht aus derselben Dirschau wegen geringfügiger Ursachen in Streit. Dem weiteren zog hierbei Borowski sein Messer und schlug seinem Gegner damit den Leib auf, so daß derselbe bald darauf verstarb. Der Mörder wurde heute in das hiesige Polizeigefängniß eingeliefert.

Dirschau, 6. Juli. (Trichinosis.) In Kalkau ist eine erhebliche Anzahl Personen an der Trichinosis erkrankt. Drei Personen sind in das St. Josef-Krankenhaus zu Belpin gebracht worden, eine Person ist an dieser Krankheit bereits verstorben.

Osterope, 6. Juli. (Mord.) Vom Blitz erschlagen.) Gestern Nachmittag wurde auf der Feldmark Osterope bei Osterope, in unmittelbarer Nähe der Chaussee Osterope-Obbau die Leiche der Fischhändlerin Sterna aus Arnau mit zerquetschtem Schädel vorgefunden. Die Leiche ist die Frau ermordet worden. — Bei dem gestrigen Stürm hatten schweren Gewitter ist ein Lehrer aus den Wälschen auf dem Nachhausewege vom Blitz erschlagen worden, während ein den Verunglückten begleitender Collige mit dem Schwere davon kam.

Darkehmen, 2. Juli. (Wie vorsichtig) man bei der Behandlung von Wunden und mögen dieselben noch so klein und unbedeutend sein, vorgehen muß, zeigt wieder deutlich folgender Fall. Ein

einer hohen Stufe entwickelt. Die Hauptrolle spielt dabei das deutsche Offiziercorps, welches die deutschen Rennplätze auch im Gegensatz zu Oesterreich-Ungarn mit einem sehr reichen Contingent von Herrenreitern belebt, wogegen z. B. die ganze k. k. österreichische Armee kaum ein Duzend Offiziere zählt, welche sich regelmäßig am Rennsport betheiligen.

Die größten Rennen finden in Berlin, Hamburg und Baden statt, nächst dem folgen Hannover, Frankfurt a. M., auch Götta, Leipzig und Breslau. Auf allen diesen Rennplätzen ist es sich, daß nicht dem herrschenden englischen Blut es die reichlichen Reiter sind, welche auf dem deutschen Rennplatz eine Rolle spielen mit Ausnahme der Hindernisrennen, in welchen die Deutschen den Oesterreichern sowohl in Bezug auf die Zahl, als auch auf die Qualität der Pferde überlegen sind. Sie spielen diese Rolle, obwohl die österreichisch-ungarische Vollblutgattung erst seit dem 60er Jahren anfang Bedeutung zu gewinnen. Dagegen nämlich schon im 2. Decennium unseres Jahrhunderts die ersten Pferderennen in Ungarn abgehalten wurden und 1827 schon der Jockeyklub zu Pest entstand, obgleich auch schon in den fünfziger Jahren alljährlich in Cisleithanien Rennen abgehalten wurden, doch die Behandlung des Rennwesens als großer öffentlicher Sport und die Anerkennung des Rennens desselben für die volkswirtschaftlich so wichtige Pferdezucht erst seit dem Tage der Gründung des österreichischen Jockeyklubs (1868).

Derartige außerordentliche Resultate in so kurzer Zeit, bis zur Produktion einer Rinssem und eines Rieber Faltoren allerdings nur dadurch erzielt werden, daß alle berufenen Factoren einträchtig zusammenwirken und vor allem die österreichische Regierung die Bestrebungen zur Schaffung einer hervorragenden inländischen Vollblut-Pferdezucht in thatkräftigster Weise unterstützte. Es geschah dies sowohl durch Errichtung von Staatsgestüts, als auch durch Anlauf bewährter englischer Vaterpferde und durch zahlreiche Unterstützungen des Rennwesens in Gestalt von namhaften Staatspreisen.

(Fortsetzung folgt.)

hört späst bei der Arbeit mit einem Mädchen. Um sich des Ar-
beits zu erwehren, nimmt letzteres aus ihrem Kopfsaar eine Nadel
die Arbeiter in den Arm. Nach kurzer Zeit bildet sich
wunden mit allen möglichen jogen. Hausmitteln kurirt. Die Schmerzen
jedoch von Tag zu Tag stärker, und endlich entschloß sich der
Arzt, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Hierbei stellte sich
heraus, daß der Brand hinzugezogen und sofort zur Amputation
geschritten werden mußte.

Widmungen, 5. Juni. (Windhose.) Bei dem letzten großen
Sturm entwickelte sich über dem Rittergute Heibutten eine Windhose,
welche einseitige Verheerungen anrichtete; gegen 5000 Dachpfannen
wurden von den Gebäuden geworfen und im Gutswalde etwa 500
junge, ziemlich starke Eichen gebrochen, Kiefern umgeworfen und starke
Bäume von 14 bis 16 Zoll Durchmesser mit der Wurzel bis 5 Fuß
hoch ausgebrochen.

Zülf, 4. Juli. (Deutscher Schaumwein.) Es dürfte wohl
allgemein genug bekannt sein, daß wir in unserer Disprovinz
eine wohlrenommierte Champagnerfabrik besitzen, deren Erzeugnisse
sich mit denjenigen anderer deutscher Schaumweinfabriken wohl zu
vergleichen lassen. Es ist dies die hiesige Fabrik von Georg
Krausmann, welche mit ihrem Produkt auch auf der Königsberger
Weltausstellung vertreten ist und dort eine Probirstube etabliert
hat. Wie sich jeder selbst überzeugen kann, ist dieser deutsche Sect,
wird nur aus reinen Riesener Weinen nach französischem Muster
hergestellt, nach chemischer Analyse in seinen Bestandtheilen völlig
reiner, und was Wohlgeschmack und angenehme Wirkung anbetrifft,
steht er wohl an die Seite zu stellen. Es ist das eine Erzeugniß,
welches der Fabrikant alle Anerkennung verdient und welche ge-
wöhnlich der Wunsch ausgesprochen, bei etwaigem Bedarf statt des
französischen, deutschen Champagner zu verwenden, die Aufmerksamkeit zum
Wunsch unserer beiden Provinzen auf diesen Champagner hinzulenken.

Greifswald, 6. Juli. (Duell.) Heute fand im Walde von
Rohrbagen eine Pistolenmensch statt, in welcher der früher bei hie-
riger Universität immatriculirte Mediciner Dr. Hartwig, welcher sich
seit in Weßfalen erschoss. Veranlassung zum Duell ist ein Ren-
contre auf dem Schützenfest gewesen. H., der beleidigte und Ge-
lehrer Inhabnahme stand nahm.

Lokales.

Thorn den 8. Juli 1887.
— (Die Ansidelungs-Commission) hat, einer
Rolle Dornitz angekauft. Das Gut gehörte bisher dem Herrn E.
Wart für den Morgen gezahlt haben.

Marieburg - Mlawkaer Bahn.) Im
Monat Juni haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen
betragen: im Personenverkehr 27 500 M., im Güterverkehr 94 500
M., an Extraordinarien 15 000 M., zusammen 137 000 M.,
v. l. 22 824 M. mehr als nach definitiver Feststellung im Juni
1886. Von dem Plus entfallen 19 680 M. auf Extraordinarien,
während der Personen-Verkehr einen Anfall von 1356 M. ergab.
Während des ersten Halbjahres 1887 sind, so weit bis jetzt festge-
stellt, eingenommen worden 904 238 M., 41 277 M. mehr als
nach definitiver Feststellung in der gleichen Zeit v. J.

Verhütung von Waldbränden.) Um der
Wälder, insbesondere bei anhaltender Hitze und
trocknen, weberkührenden Kalamität der Waldbrände möglichst Schran-
ken zu setzen, sind dem Vernehmen nach die Forstschutzbeamten ange-
gangen worden, die bestehenden gesetzlichen und polizeilichen Vorbeu-
gungsmaßregeln energisch zu handhaben. Dahin gehören zunächst die
April 1880 und seiner alle auf die Verhütung von Waldbränden
abzielenden Polizei-Verordnungen, deren Bestimmungen diesem Ges.
nicht entgegenstehen.

Schüsse.) Bei dem heute stattfindenden Königs-
schützen der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft errang die Königs-
1. und 2. Ritter wurden die Herren: Bädermeister Rose-Moder und
Kampfermeister Roge hier.

Stadtverordneten-Sitzung.) (Schluß. 15)
allgemein ermächtigt den Magistrat zur Abschließung von Verträgen
mit der Königl. Fortifikation bezüglich Ausbaus des sog. rothen Weges,
welche zur Uebernahme von 300 M. Kosten zu den Wegeeinrich-
tungen. Hiermit sind die auf der Tagesordnung stehenden Ver-
waltungsakten erledigt; es erhält Civ. Cohn als Referent über die
Supervision der Rechnung der Testament- und Almosenhaltung pro
1885/86 hat nichts zu erwähnen gegeben, nach Vergleichung der
Rechnung mit dem Einnahmen hat sich am Schlusse der Rechnungs-
14,16 M. beim Beginn ergeben; die Verwaltung wird entlastet.
Bericht über die stattgehabte Revision der Kammereinkassen-
rechnung pro 1885/86 gibt Referent der Anerkennung der Kommission
über die Einziehung der Steuern Ausdruck. Andererseits
hat diese Revision in einigen Pof. Anlaß zu monita gegeben. Dia-
ganalage bei der Fortifikation beschäftigte Personen sind durchweg bel-
tragend der Steuer als Militärpersonen angesehen; der Anschluß
zu sehen ist, daß bei der diesjährigen Kommunalsteuerveranlagung darauf
jeden nicht als Militär, sondern als Civilpersonen zu besteuern sind;
2000 M. zu Reparaturen verausgabt; eine für das Reinigen der
Wälder öffentlichen Brunnen im Etat ausgeworfene Summe von 500
M. ist nicht benutzt worden, trotzdem diese Reinigung als sehr dring-
lich angesehen wird. Die hierüber erbetene Auskunft bleibt Stadt-
verordneten dahin, die Reinigung der Brunnen habe unter-
eine Interpellation des Civ. Wolff, die zuständige Behörde auf ein
weßman zu machen, beantwortet Bürgermeister Bender, das Sprengen
bemerkt behaupten, daß in den Straßen der Stadt jener Uebelstand
bemerkt werde, im übrigen sei bereits das Sprengen angeordnet. Die
Ausgabe der Kammereinkasse belief sich auf 599 326,14 M., 258,82
M. 19) Es folgt die Verlesung des Berichts über den Geschäft-
Siv. Wolff beschließt die Versammlung, wie auch in anderen Städten
wünsch, für die Zukunft den Sparkassenbericht in den Lokalblättern
abzuhandeln zu lassen. Die übliche Remuneration von 300 M. an den
30) Die im Schlachthaus-Etat pro 1886/87 bei Art. 1 Pof. 3b

ausgeworfenen 200 M. sind um 306,26 M. überschritten, die
Ueberschreitung ist begründet durch die Mehrkosten, welche durch das
Schlachten in den späten Abendstunden entstanden. Dem Antrag auf
Erstreckung dieser Mehrkosten wird stattgegeben. 21) desgleichen sind
bei Art. 3 Pof. 3 die im Etat vorgesehenen 1000 M. um 74,78
M. überschritten, die Motivierung ist dieselbe, wie in der vorigen
Pof. Erstreckung wird genehmigt. 22) Dem Gesuch des Fleischer-
meisters Mitsch zu Mader, sein dort belegenes Grundstück Nr. 378
aus der Pfandverbindlichkeit für das auf den Namen des Thurnbau-
fonds der hiesigen altstädtischen Kirche eingetragene Kapital von 900
M. zu entlassen, zumal das Restgrundstück Mader Nr. 278 in
Größe von 2 Hektar, 64 Aar, 44 Cam. genügende Sicherheit bietet,
ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung. 23) Die Etatüber-
schrückung in der Ziegeleikassenrechnung ist durch Eintragung einzelner
Posten unter dem unrichtigen Titel hervorgerufen. Die Ueber-
schrückung wird erstreckt und die Kassenrechnung dechargirt. Schluß
der öffentlichen Sitzung um 5 Uhr; es folgt eine geheime Sitzung.

(VII. Westpreussische Lehrerversammlung.)
Von dem Fest und Vergnügungsausschuß der qu. Versammlung geht
uns folgende Notiz mit der Bitte um Publikation zu: Am Donnerstag
den 28. d. Mis. soll von 4^{1/2} Uhr Nachmittags ab das für die
VII. Westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung festgesetzte Festessen
im Garten des Schützenbaus stattfinden. Voraussetzlich wird die
Theilnahme an demselben seitens der zahlreicheren Gäste eine bedeutende
sein, und werden auch die geehrten Bewohner unserer Stadt, aus
deren Mitte sich zahlreiche Herren durch freundlichen Eintritt in das
begründete Lokal-Komitee und die Einzelkommissionen zum guten Ge-
lingen der obigen Versammlung beizutragen, haben bereit finden lassen,
hiermit ganz ergebenst dazu eingeladen. Da zu den Vorbereitungen
fürs Festessen längere Zeit nöthig ist und Herr Gelhorn wünscht,
daß ihm mindestens acht Tage vor demselben die Zahl der Theil-
nehmer bekannt gegeben werde, so wird hiermit die ergebenste Bitte
ausgesprochen, die Anmeldungen recht bald und recht zahlreich bewirken
zu wollen. Theilnehmerlisten können vom Mittelschullehrer Herrn
Grubwald, Baderstraße 56, gelöst werden.

(Zu den Rennen bei Lissomitz) fährt nur
am Sonntag ein Extrazug; derselbe fährt von der Halte-
stelle Thorn um 2 Uhr 20 Min. Nachmittags ab, und von Lissomitz
zurück um 6 Uhr.

(Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.)
In der Zeit vom 8. März bis 5. Juli cr. sind Unterstützungen ge-
währt: an 119 Hilfsbedürftige 287 M. baar, an Lebensmitteln
130 Rationen im Werthe von 108,50 M., Kleidungsstücke wurden
an 27 Arme gegeben, außerdem wurden 5 Pfd. Kaffee, 3 Pfd. Reis,
5 Pfd. Ortes, 8 Pfd. Cichorien, 11 Flaschen Wein, 3 Ctr. Kohlen
vertheilt. 15 Personen resp. Familien erhielten in 79 Häusern ab-
wechslend täglich Mittagstisch. Die Vereinspflegerin machte 691
Armen- resp. Armenkrankenbesuche. An außerordentlichen Zwen-
dungen gingen der Vereins-Armenpflegerin Schwester Johanna (Tuch-
macherstraße 179) zu; von 29 Gebornen 189 M. baar, von 1 Ge-
berin 5 Pfd. Kaffee, 3 Pfd. Reis, 5 Pfd. Ortes, 8 Pfd. Cichorien,
außerdem 9 Flaschen Wein, 3 Centner Kohlenabfall; Kleidungsstücke
von 26 Gebornen.

**(Auf der internationalen Bierausstellung
in Königsberg)** wurde der Bierbrauer J. W. Wolff u. Co.
in Kulmssee (Inhaber W. Wolff) der zweite Preis, bestehend in der
großen silbernen Medaille, zuerkannt.

(Marktbericht.) Der heutige Marktverkehr gestaltete
sich zu einem recht regen. Die niederen Preise der zeitgemäßen
Marktprodukte behaupteten sich durchweg. Eine Preissteigerung wurde
bemerkte bei alten Kartoffeln, Geflügel und Fischen. Kartoffeln
kosteten 2 Mark pro Centner; alte Hühner 2,20, junge 50-90 Pf.
pro Paar; Fische wurden bezahlt: Schlei 35, Hechte 40, Barsche
40, Karauschen 35, Weißfische 20 Pfennig pro Pfund, Kriebse 1,50
Mark pro Schock; ebenso ist die Butter im Preise etwas gestiegen;
trotz starken Angebots kostete dieselbe 75-90 Pfg. pro Pfd. Eier
50 Pfennig pro Mandel, Enten 1,20-2 Mark das Paar, Tauben
dito 60 Pfennig, frische Kartoffeln 5-7 Pfennig pro Pfd. Rohstrahl
20 Pf. pro Mandel. Mohrrüben 3 Bund 10 Pfennig, Schoten 8
und 10 Pfennig pro Pfund; Zwiebeln 3 Bund 10 Pfg., Gurken
das Stück 20-30 Pfennig, Blumenkohl 10-30 Pfennig pro Kopf,
Radieschen 5 Bund 10 Pfennig, Stachelbeeren 15, Johannisbeeren
5, Kirschen 30-40 Pfennig pro Pfund; Prasseln 15 Pfennig die
Mandel, Erdbeeren 25, Blaubeeren 10-13 Pf. pro Maas, Pilze
7 Pf. das Schüsselchen.

(In der heutigen Strafkammersitzung)
wurde verhandelt: 1) gegen die Einwohnerfrau Rosalie Cieslikowska
aus Wymislonke wegen fahrlässiger Tödtung der Franziska Weimer
aus Wymislonke. Das Urtheil lautete auf 2 Monate Gefängniß;
2) gegen die Arbeiterfrau Johanna Buchholz und den Arbeiterjohn
Johann Buchholz aus Wymislonke wegen schweren Diebstahls bezw.
Hehlerei. Das Urtheil lautete gegen Johanna Buchholz wegen
Hehlerei zu 1 Woche und Johann Buchholz zu 2 Tagen Gefängniß;
3) gegen den Besizer Ferdinand Grottrian aus Kaldus wegen vor-
sätzlicher Körperverletzung. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Ge-
fängniß; 4) gegen den Landwirth Thomas Sterma aus Scharnese
bereits verurtheilt, wegen Verleumdung des Pfarrers Depczynski zu
Th. Papan. Das Urtheil lautete auf 3 Wochen Gefängniß; 5) gegen
den Arbeiterburschen Paul Zielinski und den Arbeiterburschen August
Lange, beide aus Mader, wegen schweren Diebstahls bezw. Begünsti-
gung zu diesem Vergehen. Das Urtheil lautete gegen Zielinski in
zwei Fällen auf 1 Jahr Gefängniß, Lange wurde von der Anlage
der Begünstigung freigesprochen.

(Unglücksfall.) Heute Morgen 7 Uhr schenkte die
Pferde eines vor dem Hause des Gastwirths Neumann in der Jacobs-
vorstadt haltenden Landfuhrwerks durch die Tambourmusik einer vorbeimarschirenden Infanterie-Abtheilung, und rannten mit dem Wagen
quer über die Chaussee gegen das Gehößt des Kaufmanns Dahr, ein
ganzes Feld des Baunes mit der Wagenbecksel niederreisend. Als
der hynzeulende Besizer des Fuhrwerks die Pferde von vorne zu
zügeln versuchte, wurde ihm durch die Becksel ein heftiger Stoß gegen
die Brust versetzt. Ob der Fuhrwerksbesizer dabei verletzt worden,
konnte noch nicht konstattirt werden.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 4 Personen.
— Gefunden wurde 1 silberner Ring in der Gerechtenstraße, 1 Sonnen-
schirm und 1 kleine weiße Decke (gehelt) auf dem Altsädt. Markt.
— (Von der Weichsel.) Der Windepegel zeigte gestern
Mittag 1,05 Mtr., heute Mittag 0,92 Mtr. Wasserhöhe an.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.)
Danzig, Postamt, Ortsbriefträger, 800 M. Gehalt und 180 M.
Wohnungsgeldzuschuß. Groß Lindenau, Postamt, Landbriefträger, 480
M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Bögen, Amts-
gericht, Lohnschreiber, 5 bis 8 Pf. für vorschristsmäßig geschriebene
Seite. Osterode (Ostpreußen), Postamt, Landbriefträger, 480 M.
Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß. Puchhausen, Postagentur,
Reichenau (Ostpreußen), Postamt, je einen Landbriefträger, 480 M.
Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

Kleine Mittheilungen.
Magdeburg, 5. Juli. (Schreckliches Unglück.) Gestern Nach-
mittag in der vierten Stunde ereignete sich hier auf der Wästhoff-
schen Schiffswerft ein schreckliches Unglück. Ein aufgelandet liegen-
der, etwa 400 Centner schwerer Saalekahn, welcher unten abgedichtet
werden sollte, kam auf bisher unaufgeklärte Weise ins Rollen und schlug
etwa 5 Fuß von seiner bisherigen Lage zur Erde. Von den beim
Abdichten beschäftigten Schiffbauern blieben drei, die vollständig brei-
gequetscht wurden, sofort todt, während zwei schwer verletzt nach dem
städtischen Krankenhaus gebracht wurden. Die übrigen fünf Arbeiter
kamen mit dem Schrecken davon.

(Erkennungs-Szene im Zirkus.) In einem
sich gegenwärtig in Ebernitzgen aufhaltenden Zirkus ereignete sich,
nach den „N. D.“ dieser Tage folgender Vorfall. Eine Frau im
Zuschauerraume erkannte in einem der jugendlichen Akrobaten, die am
Abende austraten, ihren vor vier Jahren verloren gegangenen und
seit her für todt beweilten Sohn, schrie laut auf vor Freude und
sprang hinzu, um ihn zu umarmen. Weder der Zirkusdirektor noch
der wiedergefundene Sohn schienen sehr erfreut über den Zwischenfall;
der Direktor suchte die Frau zu überzeugen, daß sie sich täusche, der
Sohn selbst sah die Frau nur kühl an. Endlich bestand dieselbe
darauf, daß man den Rücken des Knaben entblöße, ein von ihr ge-
nauer beschriebenes Muttermal müsse sich daselbst finden. Dies ge-
schah denn auch, und man fand wirklich das bezeichnete Muttermal,
auch begann jetzt der Knabe, nachdem er die Frau lange betrachtet
hatte, in derselben seine Mutter zu erkennen. Der Direktor der
Truppe bot der Frau nun eine Summe von 100 Rbln. an, um
allen Weitläufigkeiten zu entgehen; doch wollte die Frau nichts davon
wissen und machte Anzeige bei der Polizei. Wie die Gesichte
endigen wird, ist noch unbekannt; das Kränkenbste für die Mutter
aber ist, daß ihr Sohn, obgleich er nicht daran zweifelt, daß sie
seine rechte Mutter ist, so viel Freude an dem Umherziehen mit dem
Zirkus gefunden hat, daß er nichts davon hören will, zu seiner Mutter
zurückzukehren.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.
(Wolff's Telegraphenbureau)
Leipzig, 8. Juli. Das Reichsgericht ver-
urtheilt Klein zu 6 Jahr Zuchthaus, Grebert zu
5 Jahr Zuchthaus.
Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Handelsberichte.
Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.
Berlin, den 8. Juli.

	7. 7. 87.	8. 7. 87.
Fonds. schwach.		
Russ. Bonnoten	180-90	180-15
Warschau 8 Tage	180-60	179-70
Russ. 5% Anleihe von 1877	99-60	99-40
Poln. Pfandbriefe 5%	57-40	57-20
Poln. Liquidationspfandbriefe	52-50	52-50
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2 %	97-40	97-30
Pofener Pfandbriefe 4%	101-90	101-90
Oesterreichische Banknoten	161	160-90
Weizen gelber: Juli	183-75	185-50
Septemb.-Oktbr.	162-50	163-75
lofo in Newyork	87-50	88
 Roggen: lofo	122	122
Juli-August	121-50	122-20
Septemb.-Oktbr.	125	125-25
Oktbr.-Novbr.	126-25	126-75
Rübsil: Juli	46-50	46-60
Septemb.-Oktbr.	46-50	46-60
Spiritus: lofo	66-50	66-80
Juli-August	66-90	66-80
August-Septemb.	67-30	67-10
Sept.-Oktbr.	68	67-60
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Danzig, 7. Juli. (Getreidebörse.) Wetter: Trüb, Regen.
Weizen. Auch heute war der Markt sehr ruhig und ist nur eine Kahn-
partie polnischer Weizen hellbunt besetzt 127 Spd 147 M. per Tonne zum
Transit gehandelt. Termine Juli transit 148 M. Gd., Juli-August transit
147 50 M. Br., Sept.-Oktober inland. 161 M. Br., 160 50 M. Gd., transit
142 50 M. Br., 142 M. Gd., Oktober-Novbr. transit 142 50 M. Br., 142
M. Gd., April-Mai transit 147 M. Br., 146 50 M. Gd. Regulirungs-
preis 146 M.
Roggen nur in inländischer Maare zu unveränderten Preisen gehandelt.
Bezahlt ist für inländischen 126 Spd 109 M., 128 Spd 110 M. Alles zum
12 Spd per Tonne. Termine Juli-August inländischer 108 M. Gd., Sept.-
Oktober inland. 111 M. Br., 110 50 M. Gd., transit 89 bez., April-Mai in-
ländisch 119 M. Br., 118 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 109 M.,
unterpolnisch 86 M., transit 85 M.
Gerste nur inländische Futter-88 M. per Tonne gehandelt.
Erbsen russische zum Transit Koch- 123 M. per Tonne bezahlt.
Pferdeböhen russische zum Transit 114 M. galizische zum Transit 113
M. per Tonne.
Spiritus loco 64,00 M. Gd.

Königsberg, 7. Juli. Spiritusbericht. (Spiritus pro
10 000 Liter pCt ohne Faß niedriger. Ohne Zufuhr. Docs 63 50 M.
Termine pro August 65,00 M.) Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Lofo
64,00 M. Br., 63,50 M. Gd., 63,50 M. bez., pro Juli 64 50 M. Br.,
— M. Gd., — M. bez., pro August 65,50 M. Br., 65,00 M. Gd.,
65,00 M. bez., pro September 66 00 M. Br., 65 50 M. Gd., — M. bez.,
pro September-Oktober — M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn den 8. Juli.

St.	Barometer mm	Therm. o.C.	Windrich- tung und Stärke	Be- wölk.	Bemerkung
7.	2hp	753.5	+ 16.2	W ⁷	9
	9hp	755.6	+ 11.3	W ⁷	8
8.	7ha	758.7	+ 12.8	W ⁷	4

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. Juli 0,95 m.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag (5. p. Trinitatis) den 10. Juli 1887.
Altstädtische evangelische Kirche:
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stadomski Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Armen der Gemeinde.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vormittags 9 Uhr: Herr Pfarrer Andreissen. Beichte und Abendmahl nach
der Predigt: Derselbe.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Kühle
Abendgottesdienst fällt aus.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.

Bekanntmachung.

In unseren Kammerei-Försten sind noch folgende Restbestände an eingeschlagenem Kiefern-Brennholz vorhanden:

1. im Schutzbezirk **Barbarten**: 64 rm Kloben, 76 rm Spaltknüppel, 30 rm Rundknüppel, 57 rm Stubben;
2. im Schutzbezirk **Guttau**: 1211 rm Kloben, 101 rm Spaltknüppel, 88 rm Stubben;
3. im Schutzbezirk **Steinort**: 506 rm Stubben.

Zum öffentlichen Verkauf der vorgenannten Holzbestände durch Meistgebot haben wir für das Quartal Juli/September folgende Holzverkaufs-terminine im Krüge zu Krenzkauf angelegt:

Mittwoch den 24. August
Vormittags 10 Uhr,
Mittwoch den 21. September
Vormittags 10 Uhr.

Im Monat Juli findet kein Termin statt, dagegen wird durch unsern Oberförster Holz jederzeit freihändig abgegeben.

Thorn den 2. Juli 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag den 12. Juli cr.
Vormittags 10 Uhr
sollen die bei den Abbrucharbeiten der alten Werke gewonnenen
ca. 55000 Stück alte Ziegelsteine

in öffentlicher Auktion meistbietend versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Versammlungsort an Linette I.
Thorn den 7. Juli 1887.
Königl. Fortifikation.

Offerten

behufs Lieferung von Mauerlatten, Rundhölzern, Brettern, Schalen pp. sind

bis zum 15. d. Mts. abzugeben im Bureau des **Pomm. Pionier-Bataill. Nr. 2**, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Borsée's Flechtensalbe gegen jede Art von Flechten. Heilung garant. Frau L. Borsée, Heilanstalt für Flechten, Berlin, Fürstenstr. 10 I.

Heute, Abends 8 Uhr, im Sommertheater: Alles Nähere die Zettel.

Bekanntmachung.

Behufs Vergebung der Arbeiten zur Herstellung neuer Stufenbeläge der Haupttreppe im Mittelbau des hiesigen Garnison-Lazareths, ist auf **Donnestag, 14. Juli cr.** Vormittags 11 Uhr Submissions-Termin anberaumt. Offerten sind im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen pp. zur Einsicht ausliegen, bis zur angegebenen Zeit abzugeben.
Thorn den 8. Juli 1887.
Garnison-Lazareth.

Loose à 1 M.

(nach außerhalb 1,10 M.) zu der am 15. August stattfindenden Ziehung der ersten

Sport-Lotterie

zu Thorn sind bei mir zu haben.
C. Dombrowski, Thorn
Katharinenstraße 204.

Lehr-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Die Unterzeichneten erlauben sich die ergebene Anzeige, daß sie das

Seifen- & Lichtgeschäft

von J. M. Wendisch

unverändert und in gleicher Weise wie bisher fernerhin fortführen werden.

Thorn den 8. Juli 1887.

C. Wendisch's Erben.

Lilienmilch-Seife

von **Carl John & Co., Cöln** ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist, sie bewahrt sich gegen Mitesser, Gesichtsröthe, gelbe Flecken, Sommersprossen und erzeugt einen wunderbar zarten Teint, à Stück 50 Pf. zu haben in Thorn bei **F. Menzel, in Culmsee bei Felix Arndt.**

Ein gebrauchter, leichter, gut erhaltener

Selbstfahrer

zu kaufen gesucht. Offerten sub. S. L. an die Exp. d. „Thorn. Presse“. In meinem Neubau — Bachstraße 50 — ist noch eine **große herrschaftliche Wohnung** mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdebestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

G. Soppart.
Schillerstraße Nr. 410
in der I. Etage ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Keller vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
Cichocki.

DENISE. Schauspiel von A. Dumas Sohn. Berliner Schauspiel-Ensemble.

Die in meinem Hause Dromb. Vorst. 128 v. Hrn. Hauptm. Brunner ben. **Wohnung mit Garten u. Pferde-stall zu 4 Pferden** ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten.

H. Zeidler.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinett u. Burschengelaß ist ver-
setzungshalber sofort zu vermieten
Schuhmacherstraße 421.

Krieger Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Naack** stellt die 3. Kom-
pagnie die Leichenparade.
Dieselbe steht
Montag den 11. d. M.
Nachmittags 1/5 Uhr
am Brücken-Thore zur Abholung der Fahne bereit.
Thorn den 8. Juli 1887.

Krüger.

Sonnabend den 9. u. Sonntag den 10. Juli

Grosse Rennen zu Thorn

auf dem Exercierplatz Lissomitz.

Sonnabend den 9. Juli
Nachmittags 3 1/2 Uhr

Posener Herren-Reiter-Verein:

1. Flachrennen.
Distance ca. 1200 Meter. Ein Ehrenpreis dem Sieger 6 Unterschriften.

2. Pusztta-Jagd-Rennen.
Distance ca. 2500 Meter. Ein Ehrenpreis und 200 Mark dem ersten Pferde. 6 Unterschriften.

3. Lissomitzer Hürdenrennen.
Distance ca. 2500 Meter. Vereinspreis 300 Mark. 12 Unterschriften.

4. Inländer-Steeple-chase.
Distance ca. 2500 Meter. Vereinspreis 250 Mark. 6 Unterschriften.

5. Posener Jagd-Rennen.
Distance ca. 4000 Meter. Vereinspreis 450 Mark. 7 Unterschriften.

6. Bauern-Rennen.
Preise: 25 Mark dem ersten, 15 Mark dem zweiten, 10 Mark dem dritten Pferde. Distance ca. 1000 Meter flache Bahn.

Nach den Rennen 1/2 7 Uhr Diner im Hotel „Schwarzer Adler“
Couvert 3 Mark. Anmeldungen bis spätestens den 6. Juli im Hotel „Schwarzer Adler“

Sonntag den 10. Juli
Nachmittags 3 1/2 Uhr

Thorner Reiter-Verein:

1. Verkaufs-Hürden-Rennen.
Distance ca. 2500 Meter. Vereinspreis 100 und 400 Mark. 11 Unterschriften.

2. Hunter-Jagd-Rennen.
Distance ca. 3000 Meter. Ehrenpreis dem ersten und zweiten Pferde. 5 Unterschriften.

3. Garnison-Rennen.
Distance ca. 1800 Meter. Vereinspreis dem ersten und zweiten Pferde.

4. Kleines Hürden-Rennen.
Distance ca. 1200 Meter. Vereinspreis 200 Mark. 4 Unterschriften.

5. Handicap-Jagd-Rennen.
Distance ca. 4000 Meter. Vereinspreis 600 Mark. 9 Unterschriften.

6. Trost-Steeple-chase.
Distance ca. 2500 Meter. Vereinspreis 250 Mark. 17 Unterschriften.

Billets und Programme

sind ausser an den Eingängen zum Rennplatz vom 1. Juli ab zu haben bei Herrn Kaufmann **Schumann**, Altstadt. Markt, Herrn Kaufmann **Bansoh**, Gerechtestrasse, Herren **Stachowski & Oterski**, Bromberger Verstand, und in der Expedition der „**Thorn. Presse**“, Katharinenstrasse 204.

Preise der Plätze:

Für beide Tage:
An der Kasse: Sattelplatz 5 Mk., I. Platz (Tribüne) 3,50 Mk., II. Platz 1,25 Mk., III. Platz 50 Pf., (Soldaten 20 Pf.) Wagen einschl. 4 Personen excl. Kutscher 4,50 Mk., für weitere Personen sind Billets für jeden Tag à 60 Pf. zu lösen. **In den Vorverkaufsstellen:** Sattelplatz 4,50 Mk., I. Platz 3 Mk., II. Platz 1 Mk., III. Platz 40 Pf., Wagen wie vor 4 Mk., für weitere Personen 50 Pf.

Für den einzelnen Tag:
An der Kasse: Sattelplatz 3 Mk., I. Platz (Tribüne) 2 Mk., II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf., (Soldaten 20 Pf.), Wagen einschliesslich 5 Personen 3,00 Mk., für weitere Personen sind Billets II. Platz à 0,60 Mk. zu lösen. **In den Vorverkaufsstellen:** Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne 1,75 Mk., II. Platz 50 Pf., III. Platz 25 Pf., leere Wagen 2 Mk. Billets sind sichtbar zu tragen.

Programme pro Stück 20 Pf.
Fahrgelogenheit: Am Sonntag den 10. d. Mts. um 2 Uhr 20 Min. steht auf der Haltestelle ein Extrazug zur Hin- und am Rennplatz um 6 Uhr zur Rückfahrt bereit. Retourbillete II. Klasse 80 Pf., III. Klasse 50 Pf., an dem Billettschalter zu haben. Ausserdem stehen Omnibusse etc. auf der Esplanade.

Mitglieder des Thorner Reiter-Vereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Das Comité.

Necht Eau de Cologne, Buchhandl. E. F. Schwartz.

Die geleseste Gartenzeitung — Auflage 22000! — ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mk. Probe-nummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Das Rappen der Tragruten beim Weinstock (ill.). — Der Blattwäcker. — Vertilgung der Blattläuse. — Anforderungen der Konservfabrikanten an die Obstzüchter. — Erdbeerfaul. — Die schönsten Rosen und deren Pflege (Abb.). — Champignonzucht. — Zur Bienenzucht. Korb oder Kasten? — Kleinere Mitteilungen. — Des Ratgebers Spar-gelbes. — Briefkasten. — Wurzelkropf (Abb.). — Kräuselkrankheit (Abb.). — Pflanzentische (Abb.).

Gesund. Wohn., 2 Zim. u. Zub., fern. 2 Zim., möbl. od. unmöbl. ev. Burschengel. u. Pferdebst., verm. z. 1. Oktbr. **Freyer**, Brst. Philosophenv. (am Glacis zwischen Dr. Curtze u. Gärtnerei Gohl). Heilige-Geiststr. Nr. 175 sind 2 Mittel-
H wohn. nebst Zub. v. 1. Oktober zu verm., eine derselben auch von sofort. Näheres bei **C. Kern, Glasermeister.**

2 Wohnungen, je 2 Zimmer u. 2 Zubehör vom 1. Oct. oder sogleich im neuen Hause z. verm. Jakobstraße Nr. 230 A. **Czarnecki.**

1 Parterre-Wohnung zu vermieten. Preis. Bäckersstraße 214. **Wohnung, 2 Zim., 2 Kab., v. 1. Sept. z. verm. Lindner, Gerechtestr. 93/94.**

Well-Etage mit Balkon vom 1. Oct. tober zu verm. Banfir. 469. 1 gut m. Zim. z. v. Neust. Wst. 147/48 I. 1 Wohn. v. sof. zu verm. Tuchstr. 183.

Die Farben- & Tapetenhandlung

von J. Sellner,

Gerechtestr. Nr. 96 THORN Gerechtestr. Nr. 96 empfiehlt bei reeller Bedienung und billigen Preisen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten, einfachsten bis zu den besten Tapeten nebst passenden Vorden, freidichtigen Del- sowie trockenen Farben in allen Nuancen, Pinsel, Oele, Stuckrosellen, Schablonen und Bronzen etc. — Größte Auswahl in Tapetenresten zu allen annehmbaren Preisen.

Tapetenmuster stehen zu Diensten.

Eugen Lacks, Bankgeschäft,

Berlin, Oranienburgerstr. 12, II. Telegr.-Adr.: Lacksbank Berlin. — Telephon Nro 8322. effectuiert: zu **coulant.** Beding. **Cassa-Aufträge** in allen a. d. **Berlin. Börse** Zeit (ultimo)- do.) gehandelten Werthpapieren **Prämien-** do.) in allen Speculations-
(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko und unbegrenzten Gewinnchancen) Werthen
ertheilt: gratis Auskunft u. Rath in allen Börsen- u. bankgesohäftl. Angelegenheiten, übernimmt: **kostenfreie Controle** verlosbarer Effecten, Coupons-Einlösung, versendet: **gratis und franco** seinen die **Börsenlage** objectiv besprechenden Börsenbericht sowie die Broschüre: „Die Börsenspeculation u. die Versicherung gegen Coursverluste.“

Die Ansiedelungs-Verhältnisse

in Nord-Amerika.

Ein Rathgeber für Auswanderer.

Nach offiziellen Quellen bearbeitet von

J. v. Parsival,

Egl. bayr. Regierungsrath a. D.

Mit einer Karte der Vereinigten Staaten. — Preis 2 Mk. In dieser Schrift erhält der Auswanderer treue und zuverlässige Aufschlüsse über die Verhältnisse in Nordamerika auf Grund amtlicher Aktenstücke.

Zu haben in allen Buchhandlungen und in der Verlagsbuchhandlung **S. Zerkler** in Berlin, Wilhelmstraße 12.

Sulfedern sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens. **Elisabethstr. Nr. 87, 2 Tr.** Im Hause des Goldarbeiters **Herrn Grollmann.**

Vom 10. d. Mts. ab wohne ich in **Lissomitz, Baumshule**; Korrespondenzen sind nach Lissomitz per Thorn zu richten. **M. Tomplin, Baumshulenbesitzer.**

Prof. med. Dr. Bisenz,

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung“. (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Bureau für Patent-Angelegenheiten

G. BRANDT
Berlin SW., Kochstr. Nr. 4.
Technischer Leiter **J. Brandt**, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patent-fache thätig. **Berichte und Nachrichten über Patent-Anmeldungen.**

Präparirte Glanz-Stärke

zum Roh- und Gefochstärken, bestes Fabrikat à Pfd. 50 Pf., empfiehlt

G. H. Kunze,

Berlin SW., Schützenstrasse 71. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung.

Wiederverkäufern Rabatt.

MEYERS VOLKSBUCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Prospekte gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung. in vornehmer Gestalt und zu beispiellos billigem Preis. Jede Nummer **10 Pf.**